

Literatur

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **25 (1909)**

Heft 33

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

mit jenen des Maulwurfs vergleichen möchte; bei geneigten oder senkrechten Holzflächen zeigt es sich anderweitig, meist auf dem Fußboden in der Nähe der Wurmlöcher. Mit mehr oder weniger gutem Erfolge sind die verschiedensten Mittel zur Vertilgung des Wurmes schon erfunden und angewandt worden. Ein wahrscheinlich für immer gutes Ergebnis hat ein neuerdings angewendetes Verfahren gebracht, das daher verdient, in weiteren Kreisen von Behörden und Privaten auch der Einfachheit und Billigkeit wegen bekannt zu werden. Die betreffenden Hölzer werden zuvor durch Abfegen von Staub und Wurmehl gereinigt, sodas die Wurmlöcher bloßgelegt sind. Alsdann wird die ganze Fläche zwei- bis dreimal nach Verlauf von etwa je einer Woche mit 1%iger Sublimatlösung getränkt und darauf noch einmal mit roher Karbolsäure. Schwieriger gestaltet sich das Verfahren bei nicht wagerechten Flächen, z. B. bei Dachverbandhölzern oder beim Holzfachwerk usw. In solchen Fällen wird die Flüssigkeit möglichst hoch oben am Holz in die Wurmlöcher oder in eigens zu diesem Zwecke gebohrte oder gehauene Löcher gesprüht. Im Verlauf von zwei Jahren haben sich bis jetzt keine Spuren vom Holzwurm wieder bemerkbar gemacht. Anzunehmen ist auch, daß jede etwa nachkommende Nachbrut sofort getötet wird, weil die Sublimatlösung sich nicht zersetzt, so daß das Holz für immer vergiftet bleibt. Für den Privatmann ist im allgemeinen die Beschaffung von Sublimatlösung nicht leicht und etwas teurer, wohl aber für die Behörden durch die Sanitätsämter, Krankenhäuser u. dgl.

Literatur.

„Altschweizerische Baukunst“. Ich hatte geglaubt, die ehrwürdigen altertümlichen Bauten der ganzen Schweiz bis in den hintersten Talwinkel drinnen gründlich zu kennen; nun beweist mir aber der rühmlichst bekannte deutsche Architekt und Landschaftszeichner Dr. Roland Anheißer in seinem soeben erschienenen Prachtwerk „Altschweizerische Baukunst“ (Neue Folge), daß ich blind gerade an den schönsten dieser Bauwerke unserer Väter vorbeigegangen bin und sie gar nicht gesehen habe. Dieses zeichnerische Prachtwerk umfaßt 100 Blatt Bildertafeln und 56 mit klassisch schönen Kopfleisten gezierte Seiten historischem und erläuterndem Text, alles auf feinsten Halbformat großen Formats gedruckt, ist im Verlage von A. Francke in Bern erschienen und kostet in stattlichem Leinwandbände Fr. 35.—.

Diese Tafeln sind nicht etwa bloße photographische Bilder, sondern durchstudierte Federzeichnungen und gäben, in Farben ausgeführt, lauter reizende Landschaftsgemälde.

Es ist das große Verdienst eines Künstlers vom Range Anheißers, daß er auch dem Laien die Augen öffnet und Schätze ans Tageslicht holt, von deren Existenz nur die wenigen Eingeweihten etwas wußten. An seiner Hand durchwandern wir die Schweiz von West nach Ost, von den Ufern des Genfer Sees und den Tälern des Jura bis in die Berner-, Walliser- und Bündneralpen, eine Künstlerfahrt, die dem empfänglichen Beschauer einen unvergleichlichen Genuß bereitet.

Ausdrücklich sei betont, daß das Buch sich an die Gebildeten aller Berufsarten wendet, nicht nur an Architekten. Das schließt aber nicht aus, auch Einzelheiten alter Bauten in genauen Zeichnungen und Profilen zu bringen, weil durch die Beobachtung dieser, dem Laien oft als Kleinigkeiten erscheinenden Dinge der Sinn geschärft und die Beobachtungsgabe geweckt wird, wodurch die Wertschätzung der Bauten erst

Joh. Graber

Eisenkonstruktions-Werkstätte

Telephon . . . Winterthur Wällingerstrasse.
Best eingerichtete 1900

Spezialfabrik eiserner Formen

für die
Cementwaren-Industrie.

Silberne Medaille 1906 Mailand.
Patentierter Cementrohrformen-Verschluss

recht gewinnen kann. Dem Architekten und Kunsthistoriker aber werden die Einzelheiten besonders willkommen sein, da sie oft das Interessanteste an vielen Bauten sind und auf die Zeit, wo sie entstanden, untrüglich hinweisen. Dies gilt ganz besonders von der Holzarchitektur, die hier reich vertreten ist und Motive bietet, die eine wahre Augenweide bilden.

Unsere kunst sinnigen Damen werden an den reizvollen, wirklich klassische Formen bietenden Kopfleisten besonderes Interesse finden und durch sie zu kunstgewerblichen Nachbildungen in Stickerie, Holzbrand, Malerei u. c. ermuntert werden.

Aus dem Text lernt selbst der Gebildete ein ihm wohl bisher noch wenig bekanntes Stück Schweizer- und Kunstgeschichte. Der „Bund“ schreibt darüber:

„Wie dankbar müssen wir Schweizer dem kunst sinnigen Darmstädter Architekten Dr. Roland Anheißer sein, der mehrere Jahre seines Lebens dafür geopfert hat, die schönsten und eigenartigsten Momente und Bilder aus der an guter Kunst so reichen altschweizerischen Architektur zu sammeln. Und wie fein hat er das gemacht: mit dem Verständnis des Fachmannes und der Lust und Liebe des Künstlers. So ist aus seinem Werk, dessen neue Folge nun vorliegt, eine wahre Schatzkammer der besten altschweizerischen Architektur geworden. Wenn ihre Urbilder zu Stadt und Land einmal noch viel seltener geworden als heute oder fast ganz verschwunden sind, dann werden unsere Kinder und Enkel in diesen beiden Sammelbänden blättern und sich sagen müssen: „Was doch diese alten Schweizer Baumeister für famose Kerle waren, und wie schade, daß so wenige ihrer Werke erhalten geblieben sind!“ Und die Baumeister künftiger Tage werden aus diesen Blättern Anregung und Freude zu neuem wahrhaft kunstgemäßem Schaffen schöpfen können. Das Verdienst des trefflichen Sammlers und Zeichners kann darum gar nicht hoch genug angeschlagen werden.“

Mechanische Technologie des Holzes, Lehrbücher für Fachschulen von Ingenieur Ernst Kühnelt und Direktor Fritz Stengel. Preis Fr. 1.50. Verlag von Alfred Hölder, Wien.

Dieses von den Hauptlehrern der fachlichen Fortbildungsschule für Schreiner im 17. Bezirk Wien herausgegebene Lehrbuch enthält durch 193 Abbildungen illustrierte kurzgefaßte Lehrtexte über: Aufbau, Eigenschaften, Fehler, Konservierung und Behandlung des Holzes, die Holzarten und ihre Verwendung, Anleitung für den Holzeinkauf, die Arbeitsvorgänge (Spalten, Schneiden, Biegen, Pressen), die Holzbearbeitungswerkzeuge, die Werkzeugmaschinen für Holzbearbeitung, die Hilfsmaterialien, Vollendungs- und Verschönerungsarbeiten, die Transmissionsanlagen, Unfallverhütungsvorrichtungen u. c. Ein Lehrbuch, das sich den andern an den Wiener Fachschulen benutzten würdig anschließt!